

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1963-02-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

18. Februar 1963

18. II. 63
L. Hoff
Lieber Herr Freund, -

die gewaltige Fleissaufgabe ist bewältigt, - lang vor dem Termin. Aber meine Panik, "Termine" betreffend, ist im Zunehmen begriffen, und so rackere ich mich denn von früh bis spät.

Die Auswahl gefällt mir nicht schlecht, und meiner Mutter gefällt sie sehr gut. Für mich stellte sich die Frage der Anmerkungen. Schliesslich entschied ich sie in dem Sinne, dass für einen Vorabdruck die quasi philologische Manier, welche in den Bänden notwendig ist, beschwerlich wäre. Ich habe daher nur das fürs Verständnis Unabdingbare "angemerkt" und denke, man sollte diese knappen Erklärungen als Fussnoten bringen. Dabei kommt mir vor, als würde es sich am besten ausnehmen, wenn die Fussnoten - kursiv gedruckt - jedem Briefe an Ort und Stelle folgten, - nicht also etwa geballt am Ende jeder Seite. Ein Vergleich mit Hofmannsthal-Briefen in der "Rundschau" hat mich davon überzeugt, dass der Satzspiegel empfindlich leidet, wenn - auf Grund geballter Fussnoten - die Länge der Textseiten ständig variiert. Doch ist dies eine Sache des Ausprobierens. Man müsste einfach sehen, was sich besser ausnimmt.

Die kleinen Anmerkungen sind komplett, bis auf eine, die noch aussteht. Der Brief vom 6.I.41, an Mr. Campbell, lässt den Vornamen des Empfängers vermissen. Ich bemühe mich, den Namen noch zu erforschen, und er müsste gegebenenfalles dann eingefügt werden. "Anmerkung" ist also das falsche Wort.

Ich weiss nicht, ob ich das Folgende in Form einer Vor- oder Nachbemerkung mitteilen soll: Einige Briefe, - wie etwa der an Mr. Boutell, liegen mir in der deutschen Originalfassung vor, waren aber dazu bestimmt, ins Englische übersetzt zu werden. Daher die englischen Anreden und Grussformeln, die vermutlich erklärt werden müssten. Auch ohne diese englischen Fetzchen müsste erklärt werden, wieso T. M. sich - scheinbar - des Deutschen bediente, gegenüber angelsächsischen Empfängern. Vielleicht teilen Sie schleunigst mit, was Sie denken. Mag auch sein, ich sollte zu diesem Punkt noch den Herausgeber, Prof. Dr. Golo Mann, befragen!

Des weiteren fällt mir heute nichts ein.

Seien Sie sehr gegrüsst

von immer Ihrer